

Geschafft: Liebknecht-Haus geht endgültig an DIE LINKE



Auf diesen Moment haben wir über zehn Jahre warten müssen: Jetzt gehört die Geburtsstätte von Karl Liebknecht endgültig der Partei DIE LINKE. Während des OBM-Wahlkampfes 1998 sind wir in dieses Haus eingezogen, damals noch unter der Bedingung eines Erbbaupachtvertrages. Über eine halbe Million Euro wurden von Spenderinnen und Spender aus dem gesamten Bundesgebiet gesammelt, damit der Verfall dieses Hauses gestoppt werden konnte. Viele von den Begleitern dieses Prozesses sind

leider nicht mehr unter uns und können sich mit uns freuen, dass diese Aufgabe nun zu einem glücklichen Ende gebracht worden ist.

Am 29. August 2008 war es soweit, die offizielle Übergabe wurde mit einem Hoffest gefeiert. Mit dabei war der ehemalige Ehrenvorsitzende der PDS, Hans Modrow, dieser hatte bereits 1997 das Haus in „Liebknecht-Haus Leipzig“ umbenannt.

Viele werden sich noch daran erinnern, dass wir das Haus damals schon kaufen wollten. Das scheiterte u. a. an der ablehnenden Haltung des Grundstücksverkehrsausschusses der Stadt Leipzig. Doch der Kampf um dieses Haus hat sich gelohnt.

Von 1867 bis 1881 lebte in diesem Haus die Familie Liebknecht, Karl Liebknecht ist am 13. August 1871 hier geboren worden.

Für Interessenten stehen im Erd-



geschoss zwei Ausstellungen – zum Wirken von Wilhelm Liebknecht und zum Wirken seines Sohnes Karl Liebknecht – zur Besichtigung zur Verfügung.

In den kommenden Jahren wollen wir noch die Fassade und den Hinterhof in neuem Glanz erstrahlen lassen. Dabei bleiben wir unserem Grundsatz treu, dass dafür keine Kredite aufgenommen werden, sondern diese Maßnahmen nur durch Spendengelder finanziert werden können.

Sören Pellmann



Übersicht Wahlbläufe in Stadtbezirken und Landtagswahlkreisen

Alle Mitglieder erhalten für die jeweiligen Versammlungen noch eine persönliche Einladung, die Veröffentlichung dieser Termine dient daher nur zur Vororientierung.

Gesamtmitgliederversammlungen zur Wahl der VertreterInnen

Stadtbezirk Mitte: 20. Oktober 2008, 18:00 Uhr, Volkshochschule, Löhrstraße 3 - 7, 04105 Leipzig

Stadtbezirk Südwest: 21. Oktober 2008, 18:00 Uhr, Veranstaltungssaal der LVB, Jahnallee 56, 04177 Leipzig

Stadtbezirk Nordost: 22. Oktober 2008, 18:00 Uhr, Rathaus Schönefeld, Ossietzkystr. 37, 04347 Leipzig

Stadtbezirk Nordwest: 23. Oktober 2008, 18:00 Uhr, Seniorentreff "Oma Käthe", Horst-Heilmann-Straße 4, 04159 Leipzig

Stadtbezirk West: 24. Oktober 2008, 18:00 Uhr, JFZ "Völkerfreundschaft", Stuttgarter Allee 9, 04209 Leipzig

Stadtbezirk Südost: 27. Oktober 2008, 18:00 Uhr, Canapee, Schönbachstraße-/Ecke Holzhäuserstraße

Stadtbezirk Altwest: 28. Oktober 2008, 18:00 Uhr, Rathaus Leutzsch, Georg-Schwarz-Str. 140, 04179 Leipzig

Stadtbezirk Ost: 3. November 2008, 18:00 Uhr, Schule Sellerhausen

Stadtbezirk Nord: 4. November 2008, 17:30 Uhr, Erich-Kästner-Grundschule, Erfurter Straße 14, 04155 Leipzig

Stadtbezirk Süd: 6. November 2008, 18:00 Uhr, Apollonia-von-Wiedebach-Schule, 04277 Leipzig

Gesamtmitgliederversammlungen zur Wahl der DirektkandidatInnen in den Landtagswahlkreisen

Wahlkreis 29: 12. November 2008, 18:00 Uhr, Rathaus Schönefeld, Rathaus Schönefeld, Ossietzkystr. 37, 04347 Leipzig

Wahlkreis 27: 14. November 2008, 17:00 Uhr, JFZ "Völkerfreundschaft", Stuttgarter Allee 9, 04209 Leipzig

Wahlkreis 28: 17. November 2008, 18:00 Uhr, Stadt Leipzig, Ordnungsamt, Prager Straße 20, 04103 Leipzig

Wahlkreis 26: 21. November 2008, 18:00 Uhr, Veranstaltungssaal der LVB, Jahnallee 56, 04177 Leipzig

Wahlkreis 31: 22. November 2008, 10:00 Uhr, Grundschule Taucha

Wahlkreis 25: 24. November 2008, 18:00 Uhr, Stadt Leipzig, Ordnungsamt, Prager Straße 20, 04103 Leipzig

Wahlkreis 30: 26. November 2008, 18:00 Uhr, Kulturzentrum "Anker", Knopstraße 1, 04159 Leipzig

Ausschreibung

Für die Organisation der Wahlen 2009 - Europa-, Kommunal-, Bundestags- und Landtagswahl - in der Stadt Leipzig stellt der Stadtvorstand DIE LINKE Leipzig

eine Wahlkampfleiterin/einen Wahlkampfleiter

auf Honorarbasis als befristetes Zweiteinkommen für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis zum 30. September 2009 ein.

Erwartet werden:

- Mitgliedschaft in der Partei DIE LINKE
- Organisations- und Leitungserfahrungen
- Kenntnisse der Strukturen des Stadtverbandes Leipzig DIE LINKE
- selbstbewusstes Auftreten in der Öffentlichkeit
- hohe Flexibilität mit einem PKW und
- Flexibilität des Zeitfonds
- gute EDV-Kenntnisse

Die Bewerbung ist bis zum 15. November 2008 an den Stadtvorstand DIE LINKE Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig zu schicken.

Nachruf für Ernst Springer

Der Bund der Antifaschisten e. V., Leipzig gibt in tiefer Trauer und ehrendem Gedenken den Tod ihres Ehrenvorsitzenden, Prof. Dr. Ernst Springer, bekannt. Er verstarb am 23.08.2008 im Alter von 86 Jahren nach langer Krankheit.

Der Bund der Antifaschisten verliert mit ihm den Gründer des Vereins, den langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden. Voller Dankbarkeit und Hochachtung nehmen wir Abschied von einem engagierten und aufrechten Antifaschisten, der in Leipzig aktiv an der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen gegen Neonazismus beteiligt war, der sich stets für die Erhaltung von Straßennamen von Antifaschisten einsetzte, den Hauptanteil an der Entstehung und Erweiterung der Bibliothek des Antifaschismus in Leipzig hat und sich für eine Einbeziehung junger Menschen in die Arbeit des BdA einsetzte. Er stellte in verschiedenen Bündnissen gegen Rechts und gegen den Krieg seine Erfahrungen und Kompetenzen zur Verfügung und erwarb sich Achtung und Anerkennung bei den Mitstreitern aus verschiedenen politischen Richtungen. Stets setzte er sich für eine differenzierte Sicht auf die Geschichte ein, wandte sich aber immer gegen eine Gleichsetzung von Hitlerregime und DDR. Dafür versuchte er vor allem auch junge Antifaschisten zu sensibilisieren und ihnen in Vorträgen, Ausstellungen und am Rande von Demonstrationen Wissen zu vermitteln. Gemeinsam mit anderen Initiativen gelang es Ernst Springer, auf dem Ostfriedhof Leipzig einen Gedenkstein für die Opfer der nationalsozialistischen Militärjustiz zu errichten, an dem alljährlich am 1. September der Opfer, vor allem Deserteure, gedacht wird und der auch am 8. Mai in die offizielle Ehrung der Stadt einbezogen wird. „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“ – diesem Teil des Schwurs von Buchenwald war er stets verpflichtet, das prägte sein Handeln. Schon als junger Soldat in der Hitlerarmee wagte er, sich dem Krieg durch Desertion zu entziehen. Damit setzte er bewusst sein Leben aufs Spiel, um nicht in einem sinnlosen Krieg Menschen zu töten.

Wir verlieren mit ihm einen guten Freund, ein Vorbild im Kampf für die Erhaltung und Ausprägung antifaschistischer Ideale und Werte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, 19. September 2008, 14:45 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Bund der Antifaschisten e. V.
Vorstand

VVN-BdA Stadtverband Leipzig
Vorstand

Demo gegen die Kürzungen bei den Krankenhäusern unter dem Motto „Genug gespart, Der Deckel muss weg“

- Damit die Qualität in der Krankenversorgung gut bleibt!
- Damit die Patientinnen und Patienten umfassend und sicher versorgt werden!
- Damit ausreichend und qualifiziertes Personal für die Kranken da ist!
- Damit die Arbeit im Krankenhaus nicht krank macht!

Angela Merkel und Christian Wulff, Ulla Schmidt und Kurt Beck müssen umsteuern, dafür wird am 25. September in Berlin demonstriert.

Interessierte haben noch die Möglichkeit mit den Gewerkschaftsbussen am 25. September zur Demo mit nach Berlin zu fahren.

Wer mit zur Demo möchte, meldet sich bitte bei Pia Witte, 0341 4928972 (08:00 - 13:00 Uhr) oder unter 0176 51425531

Paul Glier

Gesellschaftliche Gegenmacht

Thesen zu einer Thematik, der sich alle stellen müssen, die ernsthaft grundlegende und nachhaltige Veränderungen der bestehenden Gesellschaft wollen

Dieses Heft ist als Druckvariante in der Geschäftsstelle des Stadtvorstandes erhältlich oder kann im Internet unter:

http://www.die-linke-in-leipzig.de/pdfs/Gegenmacht_Paul_Glier.pdf

heruntergeladen werden. In diesem Heft geht es um einen lesenswerten Beitrag zur Programmdebatte.

Sozialticket – nun erst recht!

Dass Arbeitssuchende, Geringverdiener und andere sozial Benachteiligte in der Politik kaum eine Lobby haben, weiß man spätestens seit der Verabschiedung des Hartz-IV-Gesetzes, durch das ALG-II-Empfänger zu einem Regelsatz von 347 Euro und zur Annahme fast jeder zumutbaren Arbeit verpflichtet werden. Zu den Politikern, die Armut als soziales Problem gering schätzen, gehört mit Sicherheit auch der Berliner Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD), der durch seine zynische Aussage bekannt wurde, wonach Hartz-IV-Empfänger im Winter auch bei 15 Grad Raumtemperatur „vernünftig leben“ können, wenn die Energiekosten zu hoch sind.

In diese Reihe reiht sich auch der Beschluss des Regierungspräsidiums ein, die Einführung des Sozialtickets zu stoppen. Mit dem Einspruch des Regierungspräsidiums wurde nicht nur die parlamentarische Mehrheit des Stadtrates brüskiert, die sich nach langer Debatte am 21. Mai 2008 zur Verabschiedung des Sozialtickets durchrang. Dieser Beschluss brüskiert auch die rund 88.000 Leipziger, die zum Be-

zug des Tickets berechtigt waren. Gleichzeitig missachtet er die Unterschrift der über 20.000 Bürger, die mit ihrer Unterschrift für das Ticket votierten. Mit diesem Beschluss werden wieder einmal die Ärmsten der Armen getroffen.

Zu fragen ist, inwieweit durch das Regierungspräsidium (bzw. die Landesdirektion) mit diesem Einspruch urdemokratische Verfahren verletzt werden. Weiter ist zu fragen: Wo war das Regierungspräsidium mit seinen Einwänden, als der teure City-Tunnel verabschiedet wurde? Braucht Leipzig, um die soziale Balance zu wahren, nicht vielmehr ein Sozialticket anstelle eines City-Tunnels? Oder, um mit MdL Dietmar Pellmann zu sprechen: „Wenn das Regierungspräsidium seinen Einspruch mit der hohen Überschuldung Leipzigs begründet, (...) dann muss es sich zumindest den Vorwurf gefallen lassen, in der Vergangenheit durch seine Genehmigungspraxis mit zur Schuldenanhäufung beigetragen zu haben.“

Angesichts der neuerlichen Tarifierhöhung bei der LVB im August, nach der die Preise für den Einzelfahrschein bzw.

für die Monatskarte auf 2 Euro bzw. 49,80 Euro angehoben wurden, bleibt die Forderung nach Einführung eines Sozialtickets (neben der Forderung nach keiner weiteren Fahrpreiserhöhung insgesamt) auf der Tagesordnung. Besonders die sozial Schwachen sind von dieser Entwicklung betroffen, die zudem die steigenden Energie- und Lebensmittelpreise verkraften müssen.

Ein solches Ticket ist aber die Voraussetzung, um für die Bürger uneingeschränkte Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten. Zudem werden mit einem solchen Ticket bessere Möglichkeiten für den Wiedereinstieg der Arbeitssuchenden ins Berufsleben geschaffen.

Deshalb hält DIE LINKE Leipzig an der Forderung nach der schnellstmöglichen Einführung eines Sozialtickets für Leipzig fest. Die Leipziger Bürgerinitiative, die sich diese Forderung zu eigen gemacht hat, verdient unsere uneingeschränkte Unterstützung! Außerdem sollten wir die Forderung aufstellen, die Einführung von Tarifen für sozial Schwache bei Strom, Gas und Heizöl zu prüfen und schnellstmöglichst umzusetzen.

Dr. Andreas E. Willnow

linXXnet organisiert Fahrt und Veranstaltungsangebot fürs Europäische Sozialforum in Malmö

Schon zum dritten Mal fahren GenossInnen und in außerparlamentarischen linken Zusammenhängen Aktive auf Initiative des linXXnet und mit Unterstützung der sächsischen LINKEN zum Europäischen Sozialforum, dem größten Treffen linker und sozialer Bewegungen in Europa. Gastgeber für das ESF, die europäische „Sektion“ des 2001 zum ersten Mal in Porto Allegre stattgefundenen Weltsozialforums, ist dieses Mal die schwedische Stadt Malmö. Zum fünften Mal wird im September 2008 eine BesucherInnenzahl von ca. 20.000 erwartet, das Programm wartet mit mehreren hundert Veranstaltungen auf.

Das Mittelosteuropa-Netzwerk lavka.info wird mit einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Neue Mauer in Europa? Schengen-Erweiterung 2007 und die Folgen“ im Programm des internationalen Treffens vertreten sein - kein leichtes Unterfangen, denn in der Vor-

bereitungsphase steht vor dem ESF-Organisations-Komitee die Aufgabe eine unüberschaubare Masse an Veranstaltungsvorschlägen zusammenzufassen, zu streichen usw. Im Rahmen der lavka-Veranstaltung werden Aktive aus Tschechien, Polen, Belarus und Deutschland die EU-Abschottungspolitik aus ihrer Perspektive analysieren und Konsequenzen für linkes, zivilgesellschaftliches Handeln diskutieren.

Auf Initiative des April-Netzwerkes, das maßgeblich für das erfolgreiche Bürgerbegehren gegen die Privatisierung Leipziger Stadtwerke verantwortlich ist, wird

es in Malmö ein Vernetzungstreffen von Gruppen und Organisationen die sich in Europa gegen Privatisierungen wenden, geben.

Auch wenn die Übermacht neoliberaler, militärisch ausgerichteter und demokratiefeindlicher Politik in der EU zementiert scheint, gerade das Zusammentreffen einer solchen Menge von politisch, gewerkschaftlich, sozial und kulturell engagierter Menschen, weist einen Weg hin zu einem anderen Europa, es will und wird „Bündnisse für Kämpfe und Alternativen schließen“, wie es das diesjährige Motto verspricht.

Gerne stehen die Leipziger TeilnehmerInnen für Berichte und Diskussionen über das ESF, die Europäische Linke und Europapolitik zur Verfügung.

Juliane Nagel

Diskussionsrunde

Georgienkonflikt - Regionale Hintergründe und Geopolitischer Kontext (Boris Krumnow / Markus Heide) / Ort: Liebknecht-Haus / Zeit: Donnerstag, 25. September 2008, 18:00 Uhr.

Antistalinistischer Gründungskonsens am Ende?

Liebe Petra Blume, lieber Siegfried Heinrich!

Es ist unter uns üblich geworden, vorab auf die relative Bruchlosigkeit der eigenen DDR-Biographie als Indiz dessen hinzuweisen, dass „nicht alles schlecht“ war. Ich will diesen Punkt, bezogen auf meine Person, nicht über Gebühr strapazieren. Allein auf eine Tatsache will ich hinweisen: ich bin 1976 in eine Partei eingetreten und seither aus keiner ausgetreten. Ich weiß also, wovon ich im Folgenden schreibe.

Dass der von euch harsch kritisierte „Herr M.“ auf eine weniger bruchlose Biografie verweisen kann, war für diejenigen, die sehen und hören wollten, lange bekannt. Ob eine solche „schillernde Persönlichkeit“, wie der Dresdner Korrespondent Michael Bartsch in der TAZ am 28. Juli meint, zum Freiwild einer innerparteilichen Rufmordkampagne taugt, darf aus zwei Gründen bezweifelt werden – aus allgemein-ethischen und aus spezifisch-historischen dieser Partei.

Genosse Külow fordert in seinem Referat auf der SDK am 21. Juni, die 89er Ereignisse „nach bis heute uneingelösten Erwartungen ... zu durchforsten.“ Euch scheint dabei mehr die angemessene Würdigung der eigenen DDR-Biografien umzutreiben, die ihr offensichtlich nicht nur durch die Birthlers und Knabes, sondern auch durch die M.s angegriffen seht. „Die Strategie unserer Gegner wird sich daher künftig möglicherweise darauf konzentrieren, innere Widersprüche (der Linken) zu verschärfen.“ (Gen. Külow ebenda) Wieso läuft es mir bei einem solchen Zitat kalt den Rücken runter? Ist wirklich schon alles vergessen, was uns 89 innerhalb der SED bewegt hat? Sind wir schon wieder so weit, den Gegner primär in den eigenen Reihen zu suchen und uns „klassenkämpferisch“ mit ihm auseinanderzusetzen? Ihr haltet das für absurd? Ich habe mir die Mühe gemacht, diese mich im Zusammenhang mit dem Stadtforum bewegende Frage dem Stadtvorstand zu stellen. Zunächst schriftlich, und als ich über Monate darauf keine Reaktion erfuhr, habe ich dies auf der SV-Sitzung am 27. Mai zur Sprache gebracht. Einen ausführlichen Bericht über diese Sitzung findet ihr auf den Seiten der AG Diskurs.

Ich wurde klar belehrt „wir oder die“ (O-Ton!); die Auseinandersetzung sei nun – nach entsprechenden Anträgen der „Gegenseite“ vor der Schiedskommission – zunächst „nach allen Regeln der Kunst“ zu führen. Wie wir inzwischen gesehen haben, kulminierte diese Jagd auf anders Denkende, mit Rosa Luxemburgs Worten auf den Lippen, am 22. Juli in einer „V-Mann-Affäre“, in der überregionale Seilschaften nach Arnberg (die Quelle des Verdachts), Dresden und Berlin (zu TAZ und der „Berliner Zeitung“) mit den Spitzen unseres Stadtverbands wie geschmiert zusammenspielten. Der Landesvorstand hält sich mit Urteilen über das Offensichtliche (genau dokumentiert auf den Seiten der AG Diskurs) vornehm zurück.

Ich denke, es ist an der Zeit, sich der Gründe und Erwartungen zu erinnern, die Genoss/inn/en innerhalb der „staatstragenden Partei“ mit den 89er Veränderungen verbunden haben. Welche realsozialistischen Praktiken werden hier rehabilitiert, deren Bedeutung vor dem Hintergrund der DDR-Errungenschaften in eurer Erinnerung offensichtlich stark verblasst ist? Waren es aber nicht genau diese Praxen, die letztlich auch zum Verlust der Errungenschaften führten? Waren es nicht genau diese Praxen, die im Repertoire zukünftiger linker Politik keinen Platz mehr haben sollten? Wurde nicht seinerzeit Gregor Gysi symbolträchtig ein großer Besen übergeben, mit dem er alle neuen und alten Anzeichen solcher Praxen auskehren möge? In welcher Besenkammer der Linken verstaubt heute dieses Utensil?

Wo stehen wir also knapp 20 Jahre später? Für Genossin Hollick haben sich zum Ende des ersten Stadtforums „die Intriganten entlarvt“. Sie hat dafür viel Beifall erhalten. Mehrere Genoss/inn/en meinten mir gegenüber nach der Veranstaltung „Ihr kommt damit nicht durch“. Womit? Mit innerparteilicher Kritik am Erstarken von Zuständen, die vor 20 Jahren als „stalinistisch“ bezeichnet wurden? Was sollen die dauernden Aufrufe „wir müssen zur Sacharbeit zurückkehren“? Ist das nicht zugleich die Aufforderung, diese Art von Kritik – Gründungskonsens einer Nachwendepartei, wie ich ihn verstehe – doch bitteschön zu unterlassen? Und leisten Kri-

tiker wie ich oder auch die Genoss/inn/en Meurer, Gröppler-Röser, Netzer, Petzold, Klug, Frost – die Liste ist lang und enthält viele mir aus anderen Arbeitszusammenhängen bestens bekannte Namen – jenseits ihrer Kritik keine Sacharbeit? Wieso waren zum zweiten Stadtforum, das sich den Versuch einer Analyse zum Ziel gesetzt hatte, die Kritiker/innen weitgehend unter sich? Wieso muss sich das Tagungspräsidium des Stadtforums schwerer Vorwürfe des „Handelns ohne Auftrag“ aus den Reihen der Mitgliedschaft erwehren?

Es scheint inzwischen zwei Sorten von aktiven Genoss/inn/en im Leipziger Stadtverband zu geben. Die einen können tun, was sie wollen – jede Kritik prallt von ihnen ab wie das Wasser von einem Lotus-Blatt, ohne ihr Image in „der Partei“ zu beschädigen. Die anderen können ebenfalls tun, was sie wollen, der Leumund des ewigen Kritikasters legt sich wie Mehltau auf die Wahrnehmung aller ihrer Aktivitäten durch „die Partei“. Da hilft es auch nicht, wenn sie die eigenen Meriten vorzeigen – die sind immer zu klein, wenn es um die „Reinheit der Linie“ geht. Genoss/inn/en, lasst das Kritisieren der Linie und „kehrt zur Sacharbeit zurück“. Ausgrenzung und Marginalisierung dieser Kritik sind die Folge. Für die Kritiker/innen an den Führungspraxen im Leipziger Stadtverband trifft das in besonderem Maße zu, denn diese Kritik zielt ins Herz eines parlamentarisch dominierten Parteiverständnisses, an dessen Ende dann auch schon mal ein WObA-Verkauf steht. Ist dies wirklich, lieber Siegfried, fehlende Anerkennung von Autorität? Einer Autorität qua Amt? Du zitierst Engels: „Entweder wissen die Antiautoritarier nicht, was sie sagen, und in diesem Fall säen sie nur Konfusion.“ Wer maßt sich hier von außen ein Urteil an, was die „Antiautoritarier“ wirklich bewegt? Ist da nicht schon die „richtige Linie“ präsent, von der die „Konfusion säenden“ nicht nur selbst abweichen, sondern auch andere zum Abweichen drängen? Weiter heißt es, entweder „sie wissen es selber nicht“ oder sie „üben Verrat an der Bewegung des Proletariats“. Was solche „Verräter“ (schon wieder) erwartet, kann am Beispiel des „Herrn M.“ studiert werden. Langversion des Textes unter <http://www.leipzig-netz.de/index.php5/WAK.MB-Debatte.7-08-HGG>

Blauäugig?

Eigentlich hätten wir es wissen müssen. Mit mir meine ich die langjährig tätigen Genossen der Leipziger Partei DIE LINKE.

Eine bessere Gelegenheit als bei einem Zusammenschluss wie von PDS und WASG gibt es kaum, um politische Gegner oder angeworbene Leute in die Partei einzuschleusen und DIE LINKE zu schädigen.

Dabei scheint es heute schon gar nicht mehr darum zu gehen, die Genossen auszufragen und weiter zu informieren, sondern DIE LINKE kaputt zu machen. Das kann man am besten, wenn man Revolution mit drei „R“ schreibt und Forderungen stellt, die nicht zu realisieren sind und damit die Partei in Misskredit bringt. Dabei meine ich nicht die WASG im Ganzen. Ich schätze die Arbeit der neuen Stadtvorstandsmitglieder, die aus

der WASG gekommen sind.

Die Reaktion einzelner Genossen auf die im Neuen Deutschland veröffentlichte Entlarvung eines nicht Unbekannten (M.M.), der es sich in der Vergangenheit nicht nehmen ließ, über das Mitteilungsblatt der Partei ständig die Genossen unserer Fraktion und des Stadtvorstandes, speziell ihren Vorsitzenden, anzugreifen und zu verleumden hat mich empört.

Die erst kürzlich erhobene Forderung an Mandatsträger und Funktionäre unserer Partei ihre Funktionen nieder zu legen, kann nur von Gegnern unserer Partei kommen. Denn hier geht es um Strukturen der Partei. Strukturen, um die uns manch andere Partei beneidet, weil sie uns in die Lage versetzen, bis in die kleinste Basisorganisation persönlichen Kontakt zu halten.

Für mich bedeutet es, dass nicht nur einer eingeschleust wurde, es kann nicht anders sein.

Diese unglaublichen Forderungen und Machenschaften haben nichts mehr mit Mehrheiten- und Minderheitenpolitik zu tun oder gar mit Demokratie. Hier geht es um die Zerstörung der Partei und der werden wir nicht zusehen.

Ich bin mir sicher, dass viele Genossen meinen Standpunkt teilen. Deshalb bitte ich die Genossinnen und Genossen des Leipziger Stadtvorstandes Beschlüsse zu fassen, die diesen Kräften den Boden für ihr parteischädigendes Verhalten entziehen. Bleibt nur zu hoffen, dass einige dieser Truppe die Auswirkungen dieser Forderungen nicht erkannt haben und aus persönlichem Ehrgeiz mitwirken.

Wehrt Euch Genossen und antwortet mit einer noch besseren Arbeit für unsere Partei.

Gerda Uhlig



Rentenmobil machte in Leipzig Station

Am 26. August machte das Rentenmobil der Bundestagsfraktion DIE LINKE in Leipzig Station. Damit erfolgte der Startschuss für die Kampagne "Eine Rente für alle" in Leipzig.

An diesem Tag war DIE LINKE im gesamten Stadtgebiet mit Informationsständen präsent. Um diese Kampagne weiterzuführen, hat der Stadtvorstand einen Flyer herausgegeben, welcher auch für Briefkastenaktionen genutzt werden sollte.

Diese Flyer liegen zur Abholung in der Geschäftsstelle DIE LINKE im Liebknecht-Haus, Braustraße 15, bereit.

Konferenz

Die LAG Frieden / Internationale Politik und die LAG Betrieb & Gewerkschaft führen am 25. Oktober 2008, ab 10:00 Uhr gemeinsam eine Konferenz mit dem Titel: „Arbeitnehmerfreizügigkeit in Polen, Tschechien und Deutschland - was sind die Konsequenzen für Sachsen?“ durch.

Gäste werden u. a. sein: Gabi Zimmer (Delegationsleiterin der Linken im Europäischen Parlament), Hannes Hofbauer (Journalist und Osteuropaexperte, Wien), und weitere Gäste aus Polen, Tschechien und Großbritannien! Besonders für alle gewerkschaftlich Interessierten sehr von Interesse! Frauenkultur e. V., Windscheidstraße 51.

Ausstellung vom 29. September bis Ende November

Einladung zur Vernissage mit der Malerin Maritta Brückner am **7. Oktober 2008, 16:30 Uhr** im **Sozialcafe "Blickwechsel"**, Natonekstraße 2 (Hintereingang).

Thema: Naturschönheiten.

Kommunalpolitische Konferenz 2008 – gemeinsame Veranstaltung der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat zu Leipzig und des Kommunalpolitischen Forums Sachsen e. V.

„Kommunale Selbstverwaltung vor dem Ausverkauf?“

20. September 2008, Neues Rathaus, Ratssaal, 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Um Anmeldung zur Konferenz wird bis 15.09.08 gebeten an:
Kommunalpolitisches Forum Sachsen e. V., Großenhainer Straße 99, 01127 Dresden
Tel.: 0351 4827944, E-Mail: info@kommunalforum-sachsen.de

Nähere Informationen zu Inhalten und Ablauf sind über die Fraktionsgeschäftsstelle oder unter www.dielinke-fraktion-leipzig.de zu bekommen.

Linksfraktion beantragt Sozialtarife für Strom und Gas

Die Verbraucherpreise für Strom und Gas sind in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Dies belastet vor allem Haushalte mit niedrigem Einkommen. So sind für Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung die Kosten für Strom und Gas, wenn sie nicht für Heizung entstehen, aus den Regelleistungen zu zahlen.

Die Preisentwicklung bei Strom und Gas

hat mit dazu beigetragen, dass sich das reale Kaufkraftniveau des Regelsatzes erheblich verringert hat. Für die Betroffenen führt das zu einer weiteren Verschlechterung ihrer Lebenslage. Auch in Leipzig wäre die Einführung eines Sozialtarifes für Strom und Gas möglich, weil die Stadtwerke einen relativ hohen Gewinn erzielen. Damit würde zugleich der EU-Richtlinie zum Elektrizitätsbinnenmarkt (2003/54/EG) entsprochen. Sie

verfügt, dass die Mitgliedsstaaten „erforderliche Maßnahmen zum Schutz benachteiligter Kunden auf dem Elektrizitätsbinnenmarkt treffen. ...“

Vor diesem Hintergrund hat die Fraktion DIE LINKE einen Antrag ins Verfahren gebracht, mit dem der Oberbürgermeister beauftragt wird, mit der Geschäftsführung der Stadtwerke Leipzig über die Form und die Bedingungen eines Sozialtarifs für Besitzer des Leipzig-Passes zu verhandeln.

*Dr. Ilse Lauter
Fraktionsvorsitzende*

Ja zu politischem Streit – Nein zu Gewaltdrohung

In der LVZ wurde über einen Strafbefehl wegen Beleidigung gegenüber Stadtrat Siegfried Schlegel berichtet.

Dies hatte folgenden Hintergrund:

Am 10. April diesen Jahres ging in der Stadtratsfraktion folgende E-Mail ein:

„Sehr geehrter Herr Schlegel, Ihr komischer Vorschlag aus der LVZ, das 30 Tonnen schwere völlig schwachsinnige Karl-Marx-Relief an der neuen Uni anzubringen, ist ein Beweis, dass Sie ein Mensch ohne Moral, ohne Glaubwürdigkeit, ohne Anstand und ohne Gewissen sind! Zum Glück hat mich mein hervorragender Vater Harry Franke (Eliteeinheit, Leiter der Mordkommission und Kaderleiter der Inneren Abteilung RdK) in allen notwendigen Bereichen ausgebildet! Und ich kann Ihnen hiermit versichern, dass meine Qualität noch um ein Vielfaches (durch mein Freund Rafi Eitan, Chef Europa Mossad) stärker ist! Es wird nie wieder an der Uni ein Relief „Marxismus /Leninismus“ angebracht werden! Die Jahre ziehen vorbei wie ein Flug! Und am Ende fließen alle Dinge in-

einander und aus der Mitte entspringt ein Fluss!“

Mit Sicherheit müssen Politiker, gleich ob auf Bundes-, Landes- oder Kommunalebene, ein hartes Fell gegenüber verbalen Anfeindungen und unsachlichen Anschuldigungen haben. Dies ist für einen vom Bau zu ertragen. Man ist es gewohnt, sich Wahrheiten sofort und ungeschminkt zu sagen. Besagen doch Erfahrungen der Bauleute, dass man sich irgendwo und irgendwann auf einer Baustelle wiedertrifft und dann wieder miteinander arbeiten muss. Die Toleranz dürfte allerdings überschritten sein, wenn verbale Attacken mit der Androhung physischer Gewalt und Geheimdienstaktivitäten verknüpft werden. Dies war für mich der Grund, Anzeige gegen den E-Mail-Absender zu stellen. Die Staatsanwaltschaft hat sich mit

der Angelegenheit beschäftigt und eine außergerichtliche Einigung im Rahmen eines sogenannten Opfer-Täter-Ausgleiches angestrebt. In einer Anhörung als Betroffener gab ich die Zusage, eine Entschuldigung durch Herrn Franke anzunehmen und die Sache ohne öffentlichen Wirbel als erledigt zu betrachten, wenn es sich um einen unüberlegten Schnellschuss gehandelt hätte. Erst durch die LVZ erhielt ich Kenntnis, dass Herr Franke einen Strafbefehl erhalten hatte und versuchte, daraus politisch Kapital zu schlagen. Es ging im vorliegenden Fall also nicht nur um eine bloße Beleidigung. Aus der Weigerung, sich zu entschuldigen, kann nur geschlossen werden, dass es Herr Franke ernst meinte. Dies hat offensichtlich das Gericht ebenso gesehen und so ist das Urteil kein Zufall oder ein Privileg für einen Linken. Interessant waren auch die Reaktionen. Nicht wenige, darunter auch ein Jura-Professor, erklärten, dass ehrabschneidende Beleidigungen auch für Politiker nicht hinnehmbar sind.

Siegfried Schlegel

Regelmäßige Termine

Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag im Monat, 18:30 Uhr

AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

AG ASG Leipzig

jeden 2. und 4. Donnerstag, 18:30 Uhr

AG Behindertenpolitik

jeden 3. Dienstag, 15:00 Uhr,

Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 6

AG Betrieb & Gewerkschaft

jeden 2. Donnerstag, 19:00 Uhr

AG Cuba si

jeden 2. Dienstag, 18:00 Uhr

AG Diskurs

jeden 1. Montag, 19:00 Uhr

AG Junge GenossInnen

jeden 1. Mittwoch, 18:30 Uhr

AG Kunst und Kultur

letzter Donnerstag, 18:00 Uhr

AG Lisa

jeden 3. Montag, 19:00 Uhr

AG Praktika

dienstags, 19:00 Uhr

AG Senioren

jeden 1. Donnerstag, 9:00 Uhr

AG Soziale Politik

jeden 1. Dienstag, 18:00 Uhr, linxxnet.

AG Tollwut

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

GBM e. V. – Sprechstunden

jeden 1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

GRH e. V. – Sprechstunden

jeden 3. Mittwoch, 15:00 Uhr

ISOR e. V.

jeden 4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Messemagisträle, Straße des 18. Oktober 10 a

Kommunistische Plattform

jeden 1. Donnerstag, 18:30 Uhr

Ökologische Plattform

jeden 1. Mittwoch, 19:00 Uhr

Marxistisches Forum

jeden 1. Dienstag, 18:00 Uhr

Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

Die Linke.Hochschulgruppe

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

Stadtvorstandssitzung

jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

Terminvorschau

20. September 2008 - 8:00 Uhr

Demo gegen den Krieg in Afghanistan. Abfahrt mit dem Zug nach Berlin. Es wird um vorherige Anmeldung über die Geschäftsstelle DIE LINKE Leipzig, Braustraße 15, Tel.: 0341 14064411 gebeten. Hauptbahnhof Leipzig, Osthalle.

22. September 2008 - 19:00 Uhr

Bildungsabend: Das Kommunalwahlprogramm der Partei DIE LINKE in Leipzig 2009 - Das Problem privaten Engagements bei öffentlichem Eigentum. Gäste: Dr. Dieter Jahnke (Mitarbeiter der Stadtratsfraktion DIE LINKE in Leipzig) und Mike Nagler (Mitinitiator der erfolgreichen Bürgerinitiative „Stoppt den Ausverkauf unserer Stadt“), Canapee, Holzhäuser Ecke Schönbachstraße.

23. September 2008 - 19:00 Uhr

Die LINKSJUGEND Leipzig veranstaltet zusammen mit der AG Antifa einen Antifa-Abend. Thema: "Nazistrukturen in Leipzig", Cafe Feinkost, Karl-Liebknecht-Straße 36.

25. September 2008 - 18:00 Uhr

Bürgerforum: „Die Rente geht uns alle an - zur gegenwärtigen Situation und den Vorstellungen der LINKEN“ mit dem Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann. Gaststätte „Gartenlaube“, Goldsternstraße 47.

26. September 2008 - 18:00 Uhr

„ERZÄHLEN & SCHREIBEN“ Lesung und Begegnung mit der FREITAGSWERKSTATT/Verein DIALOG e. V. LHL.

29. September 2008 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Stuttgarter Allee 6.

2. Oktober 2008 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Revolutionäres Lateinamerika mit Dr. Hartwig Strohschein. LHL.

2. Oktober 2008 - 18:00 Uhr

Zusammenkunft der Landesparteitagsdelegierten in Vorbereitung des Landesparteitages, LHL.

7. Oktober 2008 - 18:00 Uhr

Marxistisches Forum Leipzig: Soziale Probleme der Stadtentwicklung. Gast: Dr. Dieter Götze. LHL.

8. Oktober 2008, 18:00 Uhr

Bürgerforum: „Die Rente geht uns alle an - zur gegenwärtigen Situation und den Vorstellungen der LINKEN“ mit dem Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Bürgerbüro MdB Dr. Barbara Höll, Gorkistraße 120.

13. Oktober 2008 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit

Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Stuttgarter Allee 6.

18. Oktober 2008 - 9:00 Uhr

4. Tagung des 1. Stadtparteitages DIE LINKE. Leipzig. Tagungshotel Deutsche Telekom, Zschochersche Straße 69.

18. Oktober 2008 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen Leipzig. In dieser Reihe werden gesellschaftskritische und politische Filme gezeigt. Der Eintritt ist frei. Gezeigt wird der Film: „Der rote Elvis“. LHL.

27. Oktober 2008 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit Stadtrat und MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Stuttgarter Allee 6.

31. Oktober 2008 - 18:00 Uhr

„VORLESEN & ZUHÖREN“ Offener Lektüre- und Gesprächskreis. LHL.

Korrektur

Die 4. Tagung des 1. Stadtparteitages findet am **18. Oktober 2008** statt. Der Antragschluss dafür ist der 23. September 2008.

Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig, fon: 0341 - 14 06 44 11, fax: 0341 - 14 06 44 18, web: www.die-linke-in-leipzig.de, email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig, KontoNr.: 11 25 50 42 22, BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann, Christine Halle, Andreas Kermer, Christina Mertha, Sören Pellmann (V.i.S.d.P.), Wolfgang Teske

Gestaltung: Sören Pellmann

Druck: Stadt Leipzig, Hauptamt

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 10/2008 ist Donnerstag, 9. Oktober 2008. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerehaltende Kürzungen vor.